Buchbesprechungen

Frühe Neuzeit

Franz Brendle, Das konfessionelle Zeitalter, 2., überarb. und akt. Aufl., Berlin, München: De Gruyter Oldenbourg 2015, 254 S. (= Akademie Studienbücher – Geschichte), EUR 24,95 [ISBN 978-3-11-040568-2]

Besprochen von **Martin Rink**: Potsdam, E-Mail: PhilipMartinRink@bundeswehr.org

DOI 10.1515/mgzs-2016-0092

Lehrwerke für den Studiengebrauch sollten einerseits kurz und konzise sein, andererseits den Stoff in gebotener Differenziertheit so darbieten, dass Lehrende und Studierende im Universitätsbetrieb von unzulässigen Verkürzungen verschont bleiben. Obwohl ein entsprechender kurzer Hinweis zum Reihenkonzzept nicht geboten wird, hält Franz Brendles Schrift zum Konfessionellen Zeitalter genau diese Balance – was angesichts anderer, wertvoller, doch stetig dicker werdender »Handbücher« (so die seit 2001 erscheinende 10. Auflage des Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte, Stuttgart) nicht selbstverständlich ist. Jedes der 14 Kapitel wird durch eine zeitgenössische Bildquelle mit umseitiger Interpretation eingeleitet, ein hilfreicher Zugang zu dieser Quellengattung, die so mehr darstellt als bloße Illustration. Anders als in anderen Studienbuchreihen (so die im selben Verlag seit 1987 erscheinende Enzyklopädie deutscher Geschichte), verbindet sich die Chronologie mit einer narrativen Darstellung der historischen Abläufe und einer eingebundenen Erörterung der methodischen Zugänge.

Trotz aller fließenden Übergänge zum Spätmittelalter verortet Brendle die Zäsur der »neuen Zeit« zu Beginn des 16. Jahrhunderts (Kap. 1). Nach dem ebenfalls in der deutschsprachigen Forschung geläufigen Zweiteilung der Frühen Neuzeit endet sein Betrachtungszeitraum »mit einer scharfen Zäsur 1648«. In diesen eineinhalb Jahrhunderten bilden Reformation und Konfessionalisierung die beiden Abschnitte des konfessionellen Zeitalters (S. 13f.).

Den Herrschaftsformen in Europa gilt das Kapitel 2, in dem Strukturen des frühneuzeitlichen Europa, die Monarchien, der Republikanismus sowie politische Ideen und Staatslehre der Epoche dargelegt werden. Freilich beschränkt sich der Autor auf das lateinische Europa (S. 27); die mehrheitlich vom orthodoxem Glauben oder in Teilen muslimisch geprägten europäischen Gebiete, namentlich die zum Osmanischen oder zum Russländischen Reich gehörigen, bleiben ausgespart. Noch enger gefasst geht es im Kern um das Alte Reich, also um die deutschen Territorien, mit einigen gelungenen, doch letztlich spärlichen Verweisen auf andere Gebiete des Kontinents.

Die europäischen Konflikte im Kapitel 3 leitet Brendle mit den zeitgenössischen Konzepten vom Gerechten Krieg und Naturrecht ein, schildert den Antagonismus zwischen dem Haus Habsburg und Frankreich, unternimmt mit der Darlegung der Türkenkriege einen der seltenen Ausflüge in die Geschichte Südosteuropas, um schließlich den niederländischen Freiheitskampf gegen die spanische Herrschaft zu schildern. Auch die Ausführungen zu Verfassung und frühmoderner Staatlichkeit im Kapitel 4 konzentrieren sich auf das Alte Reich und dessen institutionelle Reformen, insbesondere des Reichstages. Dieser »hat mit dem Aufgreifen der Reformationsfragen in hohem Maße zu ihrer Politisierung und damit zu ihrer Rettung beigetragen« (S. 77).

Das Folgekapitel über das Reich und die Reformation beginnt mit der Auseinandersetzung Martin Luthers mit der alten Kirche vor dem Reichstag, den Prozessen der Reformation der Fürsten, Städte und Gemeinden, um sodann die Reformationskriege abzuhandeln. In dieser Systematik bleibt aber der Bauernkrieg von 1525 ausgeblendet, der erst im Rahmen der Ausführungen zu Stand und sozialer Ordnung behandelt wird. Kirche und Staat in Europa – also im lateinischen West- und Mitteleuropa – behandelt Kapitel 6. Hier, wie im Kapitel 1, erfolgt eine Erörterung gesamteuropäischer Entwicklungen.

Nach den Darlegungen von Stand und Ordnung zu den sozialen Schichtungen (Kapitel 7) folgen die zu Mentalität und Gesellschaft (Kapitel 8) sowie zu Bildung und Erkenntnis (Kapitel 9). Anschaulich werden so die oft erst im Rückblick als solche postulierten Modernisierungsprozesse wie Humanismus, Bildung, neue Lebenswelten und Sichtweisen zu Natur und Welt sowie Körper und Geschlecht miteinander verbunden, einschließlich widersprüchlicher Phänomene wie der Wirkungsmacht von magischem Weltbild und des Hexenglaubens. Im Kapitel 10 zu Konfession und Konfessionalisierung schildert Brendle die protestantischen und katholischen Konfessionalisierungsprozesse konzise, doch anschaulich; es folgen Ausführungen zur konfessionellen Konfrontation im Reich. Dabei weist Brendle plausibel auch auf die Grenzen des Konzepts der Konfessionalisierung hin: Diese Bezeichnung bleibt eine heuristische Zugangsmöglichkeit zum Verständnis des Zeitalters, nicht jedoch ein Schema, dem sich alle historischen Ereignisse unterordnen ließen.

Zwei Kapitel gelten dem Dreißigjährigen Krieg in seinen verschiedenen Phasen sowie der Sozialgeschichte dieses Großkonfliktes (Kapitel 11 und 12). Neben dem knappen Umriss der politisch-militärischen Ereignisse erörtert der Autor die Zerstörungen und den Kriegsalltag zusammen mit der Kriegspropaganda und der sich in den Quellen widerspiegelnden Kriegserfahrung. Das Teilkapitel zu den Soldaten greift die Erkenntnisse der neueren Militärgeschichte im Sinne einer Sozial-, Erfahrungs- und Kulturgeschichte der Gewalt auf. Die Kapitel zum Friedenskongress und der Friedensordnung im Westfälischen Frieden

sowie zu Kunst und Kultur beschließen den Band (Kapitel 13 und 14), wobei die von der jüngeren Forschung akzentuierten Verschränkungen von Religion, Krieg und Diplomatie, von Kultur, Krieg und Politik überzeugend zutage treten. Abgerundet wird der Band durch einen Serviceteil mit Hinweisen zu Fachliteratur, Quellenkunden, Bibliografien, Lexika und Onlineportalen.

Insbesondere den Abschnitten zu Reich und Reformation, zur Kirche, Bildung und zum Konfessionalisierungsprozess überzeugen. Die Integration der Hinweise zum Forschungsstand in die Ereignisdarstellung verschränkt die methodischen mit den faktologischen Ausführungen. Das gilt insbesondere in den Passagen zur Gestalt des Alten Reiches (S. 57f.), zur territorialstaatlichen Herrschaftsverdichtung (S. 67), zur Umweltgeschichte (S. 122), zur Gendergeschichte (S. 124–126) und zu den Deutungsmöglichkeiten für den Dreißigjährigen Krieg (S. 165–167, 175–177) sowie für das Konzept der Konfessionalisierung (S. 159–161) und die Geschichte der Kriegserfahrung im Spiegel von Ego-Dokumenten (S. 184–186). Auch die Militärgeschichte fristet kein Randdasein, sondern wurde in die Sozialgeschichte integriert, wobei allerdings die Literaturangaben zur »neueren« Militärgeschichte aus den 1980er und 1990er Jahren nun mittlerweile nicht mehr ganz so neuen Datums sind (S. 188–190). Überhaupt hätte noch die allerneueste Literatur eingearbeitet werden können, so die Geschichte der Reformation von Thomas Kaufmann (Frankfurt a.M. 2009) oder die Luther-Biografie von Heinz Schilling (Martin Luther. Rebelle in einer Zeit des Umbruchs, München 2012). Die der Gattung des Werks als Studienbuch geschuldete Limitierung der Seitenzahl auf einen erfreulich kompakten Umfang von 222 Textseiten setzt hier freilich Grenzen. In klarer Sprache und unter Erklärung der Fachbegriffe, doch auch mit der angemessenen Differenziertheit ist Franz Brendle ein gut lesbares und insgesamt nachvollziehbar strukturiertes Lehrwerk gelungen.